

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

4 (9.1.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 4.

Dienstag den 9. Januar

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog und der Erbgroßherzog sind am 30. Dezember nach Berlin abgereist, um dem Deutschen Kaiser zu seinem 70jährigen Militärdienstjubiläum persönlich die Glückwünsche zu überbringen. Zum gleichen Zwecke reiste auch der Commandirende des XIV. Armeecorps, General v. Werder, nach Berlin. — Die Wahlagitationen im engeren wie im weiteren Vaterlande werden intensiv und extensiv stärker. Die sämtlichen Fraktionen des deutschen Reichstags sind vor ihre Wähler mit Manifesten getreten und Allem nach wird der Wahlkampf diesmal erbitterter als je sein. Hoffentlich fehlt am 10. Januar kein Mann unserer Partei an der Wahlurne! — In der österreichisch-ungarischen Ausgleichsfrage beharrt das ungarische Cabinet im Allgemeinen und insbesondere bezüglich der Bankfrage in der für Ungarn durch die im Mai v. J. zwischen beiden Ministerien vereinbarten Bestimmungen geschaffenen starken Stellung. Für das Cabinet Tisza ist lediglich das Interesse Ungarns maßgebend; auf das Interesse des Gesamtreichs Bedacht zu nehmen, das überließ es und überläßt es den österreichischen Kollegen, für deren gehörige Bearbeitung Graf Andrássy s. Bt. wacker zu sorgen verstanden hatte. — Der französische Senat hat das Budget in der von der Deputiertenkammer genehmigten Form angenommen, nachdem sich letztere so entgegenkommend gezeigt hat, dem Senat in einigen der streitigen Punkte nachzugeben. Gambetta hatte sowohl im Budget-Ausschusse als im Plenum Anträge gestellt, welche darauf abzielten, das Budgetrecht ausschließlich für die Abgeordnetenkammer in Anspruch zu nehmen. Der ehemalige Diktator erlitt aber bei diesem Bestreben eine schwere Niederlage und das Ministerium Simon gebietet für den Augenblick über eine ansehnliche Majorität. In Frankreich ist also von einem alleinigen Budgetrecht der Abgeordnetenkammer vor der Hand nicht mehr die Rede. Am 30. Dezember erfolgte der Schluß beider großen Körperschaften. — In Italien nahmen die Parlamentsverhandlungen einen besseren Verlauf, als man anfangs erwartet hatte; namentlich wurde das Budget im Vergleich zu früher außerordentlich rasch erledigt. — England beschäftigt sich zumeist mit der orientalischen Angelegenheit, und vernimmt mit Erstaunen die energische Haltung seines Unterhändlers Salisbury der Alles dilatorisch behandeln wollenen Pforte gegenüber. Die Frage, ob Salisbury im Einklang mit seinen Instruktionen oder aus eigenem Entschlusse so aufträte, wird vielfach aufgeworfen, neuestens aber entschieden bejaht. Nebenbei machen die Engländer wieder in Philantropie und sammeln Gelder zur Linderung der Noth unter den türkischen Soldaten. — Nachdem Oesterreich in der Maros-Affaire von Serbien die verlangte Genugthuung voll und ganz erhalten hat, erklärte Fürst Breda im Auftrage seiner Regierung in Belgrad, daß Oesterreich nicht auf der Entlassung des derzeitigen Ministeriums bestehe und wird in Folge dessen das Ministerium Nistic im Amte bleiben. — In Rußland führt die Presse eine eigenthümliche Sprache. So läßt z. B. die Moskauer Zeitung durchblicken, daß, wenn Rußland gezwungen sei, das Schwert gegen die Türkei zu ziehen, Europa es eigentlich sei, welches den Krieg mit russischen Waffen führe. „Eine wohlwollende Neutralität Europa's Rußland gegenüber sei ungenügend. Rußland könne neben den Opfern des Krieges nicht noch einen Angriff im Rücken oder von der Seite riskiren und müsse sein eigenes Interesse mit dem irgend einer andern Macht verbinden.“ Nun fragt man sich allgemein, wer ist unter den Mächten gemeint, zu denen sich Rußland eines Angriffs im Rücken oder von der Seite vorsieht und welches ist die andere Macht, mit dessen

Interessen Rußland die seinigen verknüpfen will? Die Nordd. Allgem. Zeitung findet die angeführte Aeußerung der Moskauer Zeitung vollkommen unverständlich und glaubt, daß dieselbe jedenfalls in einem grellen Widerspruch zu den Absichten des Kaisers Alexander und der russischen Politik stehe. Großfürst Nikolaus, der Oberbefehlshaber der russischen eventuell gegen die Türken operirenden Südararmee ist schwer erkrankt. Zu seinem Ersahmann soll General Kaufmann angetreten sein. — Während in Konstantinopel die türkische Verfassung proklamirt wurde, kommen dazselbst die Bevollmächtigten der Konferenz zum ersten Mal zusammen, um das Werk der Reform gemeinschaftlich in's Auge zu fassen. Es zeigte sich aber bald, daß die Pforte nichts weniger als ein ernstes Entgegenkommen zeigt. Für sie handelt es sich offenbar nur darum, die Verhandlungen hinauszuziehen. Die Pforte wird dem Protokoll der Konferenzen ihr Verfassungswerk entgegensetzen und wird daher den Mächten, wenn sie ihre bisherigen Anstrengungen nicht lächerlich machen wollen, nichts übrig bleiben, als den Trotz der Pforte mit einem Ultimatum zu brechen. Die neuesten Nachrichten lauten allerdings friedlicher. Zunächst haben wir — eine Niederlage der russischen Politik — die Verlängerung des Waffenstillstandes bis 1. März zu verzeichnen. Sodann wird gemeldet, daß die Pforte von ihrem Verlangen, die Vorschläge der Konferenz der türkischen Nationalversammlung zur Genehmigung vorzulegen, abgegangen sei. Sie wolle jetzt zunächst versuchen, die Beschlüsse der Vorkonferenz mit den Bestimmungen der neuen Verfassung in Einklang zu bringen und sie dann vorbehaltlich der Sanktionirung durch das türkische Parlament vorläufig annehmen. Die englische Flotte hat die Besika-Bay verlassen und sich nach dem Piräus begeben. — In Nordamerika und Mexiko noch die alten Präsidentenwirren. Wann wird ein Ketter kommen diesen Landen!?

Tagesneuigkeiten.

Baden.

: Ettlingen, 7. Jan. Die auf heute ausgeschriebene Versammlung war von 700—800 Männern aus dem Bezirk und der Stadt Ettlingen besucht. Bürgermeister Thiebauth eröffnete die Versammlung und stellte ihr den bisherigen Reichstagsabgeordneten Bürgermeister Friderich vor, worauf dieser in längerer, glänzender Rede Rechenschaft über seine Thätigkeit im Reichstag ablegte und schließlich den Präsidenten der Oberrechnungskammer Dr. Jolly als seinen Nachfolger empfahl. Bürgermeister Thiebauth befürwortete ebenfalls die Candidatur Jolly's und dankt dem Redner im Namen der Versammlung für seine opferwillige Vertretung des 9. Wahlbezirks. Mit einem von Bürgermeister Friderich auf Dr. Jolly ausgebrachten und von den Anwesenden stürmisch aufgenommenen Hoch schloß die Versammlung, die allenthalben nur den günstigsten Eindruck zurüdließ. Im engern Kreise im Gasthaus zur Sonne wechselten noch verschiedene Toaste auf die Einigkeit Deutschlands und den weiteren glücklichen Ausbau der begonnenen bürgerlichen Freiheiten und ein von Gernsbach eingetroffenes Telegramm, wornach der ultramontane Candidat Reichert zu Gunsten des deutsch-konservativen Candidaten Kay verzichtet hätte, konnte nur dazu beitragen, die Begeisterung für die national-liberale Sache auf's Höchste zu entflammen.

Deutsches Reich.

— Charles Schanz, der in Frankfurt eingezogen wurde, weil er im Verdacht stand, ein zweiter Thomas (Bremerhaven) werden zu wollen, ist seiner Haft entlassen

und aus Preußen ausgewiesen worden. Es fehlten die Beweise zur Ueberführung. Außer einem vollständigen und mit seltener Umsicht gearbeiteten Brech- und Diebswerkzeug, bestehend aus 60 Schlüsseln, Sperrhaken, Bohrern, Sägen, Feilen, Stemmeisen, Meißel, fanden sich auch ein Diamant in Einfassung mit Vorrichtung zum Ausbrechen von Fensterseiben, eine Diebslaterne, falsche Bärte, Perrücken, Revolver, amerikanische Todtschläger, eine blaue Brille, eine Diebspfeife, mehrere Fläschchen mit Chloroform, Wachs zum Abdrucken von Vor. Durch die weiter vorgefundene zahlreiche Correspondenz ergab sich, daß Schanz mit Rassenfabrikanten und Mechanikern in Verbindung gestanden war, insbesondere auch mit dem durch den Thomas'schen Prozeß in Bremerhaven bekannt gewordenen Mechaniker Fuchs in Bernburg. Von diesem hat er laut Brief ein geräuschlos arbeitendes Uhrwerk verlangt, angeblich zur Herstellung eines großen, in den heißen Ländern zu gebrauchenden Fächers. Zahlreiche Auschnitte aus Zeitungen bewiesen ferner, daß sich Schanz für die gefährlichsten Sprengstoffe interessirte und daß er für den Verbrecher Thomas ein besonderes Interesse haben mußte.

— Der preussische Landtag tritt am 12. Januar zusammen und wird etwa am 20. Februar vertagt werden, damit er nicht wieder mit dem Reichstag gleichzeitig tagen muß.

— In Berlin hat sich die junge, schöne Gräfin Schaffgotsche, die rasch nach einander ihren Gemahl und zwei Söhne verloren hat, zum Fenster herausgestürzt.

— Umfang des Postverkehrs in Deutschland und England. Die Gesamt-Stückzahl der durch die Post beförderten Sendungen betrug 1875 in Deutschland 1,259,072,181, in Großbritannien und Irland 1,379,537,960. Unter den bei Deutschland angegebenen Zahl sind 79,482,360 Bäckereien und Werthsendungen eingerechnet. Mit der Beförderung von Sendungen dieser Art, welche den Postanstalten weit erheblichere Schwierigkeiten bietet, als diejenige von Briefen, Druckfachen und Waarenproben, befaßt sich die britische Postverwaltung überhaupt nicht. Der Postanweisungsverkehr Deutschlands hat denjenigen Englands bereits im Jahre 1874 an Umfang übertraffen. Im genannten Jahre besorgte die deutsche Post 19 Millionen Stück Post-Anweisungen im Betrage von 765 Millionen Mark, die britische Post dagegen 16 Millionen Stück im Betrage von 520 Millionen Mark. Im Jahre 1875 ist der deutsche Post-Anweisungsverkehr auf 23 Millionen Stück mit 1238 Millionen Mark gestiegen; für Großbritannien liegen bis jetzt die betreffenden Zahlen noch nicht vor.

Rußland.

— An dem alten Worte von dem russischen Coloss auf thünernen Füßen ist heute noch etwas Wahres. Rußland ist wie ein dicker Mann, der auf den Knien liegt und ungeheuer schwer auf seine Beine zu stehen kommt. Eisenbahnen sind freilich mehrere da, auch neue gute Kanonen und Gewehre und mancherlei andere schöne Dinge, aber die Ordnung fehlt, der Geist und die Ehrlichkeit, vom Geld nicht zu reden. Es kommen die sonderbarsten Dinge und Mängel zum Vorschein. Der Botschafter Ignatieff in Konstantinopel wäre längst mit seinem Ultimatum herausgefahren, wenn er aus dem russischen Hauptquartier die Parole: Fertig! bekommen hätte. Die hohen russischen Generale schütteln den Kopf über Bielez, was sie erleben, das russische Volk läßt die Köpfe hängen, das Kriegesfieber ist verslogen, der Handel und Wandel steht still, die Bankrotte wachsen riesig und zahlreiche solide Häuser halten sich nur durch Hilfe des Staates, der sie nicht fallen lassen darf. Die Generalfeldherren und Staatsmänner großer Staaten schütteln die Köpfe noch mehr als die Russen, sie haben die Augen weit offen und tagiren in aller Stille den Werth Rußlands als Bundesgenossen und Feindes.

Ein Tag voll Irrungen.

(Fortsetzung.)

„Wir haben den Arzt nicht nöthig, gnädiges Fräulein. Kaltes Wasser und einige Ruhe werden ihre vollständige Wirkung thun,“ sagte Arthur, den Beiden wieder näher tretend.

„Ich danke, mein Herr. — Sie werden meinem Wunsche nachkommen, Herr Hofbach?“

Damit verabchiedete sich die junge Dame und ging der Dorfstraße zu.

„Der Kranke muß in's Haus, ruft Euren Knecht, daß wir ihn in ein Zimmer tragen. Was giebt es jetzt noch?“ fragte Arthur von Höfft.

Der Wirth schob die Brille hoch und fixirte den jungen Mann.

„Scheint mir die Exposition zu sein, der erste Akt, Herr —“

„Schwacht nicht lange, sondern thut, wie Euch die Dame gesagt hat!“

Der Offizier holte langsam die Reitpeitsche aus seinem Stulp und wippte durch die Luft.

„Aber erlauben Sie, der Akt schließt am besten mit dem Abgange der jungen Dame —“

„Paschol, sag ich —“

„Aber die Gesetze des Drama's — ein so gewaltjamer Abgang — aller Effekt ist futsch —“

Er verschwand endlich, vor Arthur hertänzelnd, der ihm die Spitze der Reitpeitsche um die Füße spielen ließ, im Innern des Hauses, um einen Träger herbeizuholen.

Zweite Handlung: Gegen Abend.

Wir müssen uns wohl oder übel ein wenig nach den Phantasien des berühmten Dichters Terentius Hippokrenus richten und an dieser Stelle einen Zwischenakt annehmen, der von der Mittagsstunde der ersten Handlung an bis gegen 6 Uhr Abend dauert. Arthur von Höfft hatte bis 5 Uhr am Bette des Freundes gegessen und die kalten Umschläge eigenhändig erneuert. An den Zweck seines eigenen Hirsfeins dachte er jetzt weniger mehr; er hatte ein unbestimmtes Gefühl, als wenn das unerwartete Begegniß des Freundes und des ehemaligen Gänsemädchens im Zusammenhange mit seinem eigenen Geschehe stände und die Lösung des fremden Räthfels auch die des seinigen bringen müsse.

Max Plessen lag jetzt ruhig athmend auf dem Bett, was in dem Alkoven eines Zimmers im oberen Stockwerk stand. Es war das von Louise erwähnte Zimmer mit der blaß-blauen Tapete, die zwar stark wasserleakig geworden, aber seit sieben Jahren noch nicht erneuert worden war. Arthur beugte sich über den Schlafenden und überzeugte sich, daß das Fieber schon ziemlich wieder beruhigt war. Wenn Max erwachte, konnt' er — bis auf ein noch nöthiges Pflaster an den Schläfen — als hergestellt angesehen werden. Er beschloß in seiner eigenen Angelegenheit einen Schritt zu thun, den Gutshof ein wenig zu umkreisen, um von irgend einem Bekannten, vielleicht von der alten Schlüsselmagd Hanne, einige Auskunft über das sonstige Treiben seiner Braut zu erhalten. Lautete dann der Bescheid, daß sie viel schreibe und viel Bücher lese, dann war die Sache leider richtig. Um desto unbefangener aufzutreten, ließ er sich vom Wirth ein Gewehr geben, als wenn er auf der Jagd umherstriche.

Er ging die Dorfstraße hinab, aber kein bekanntes Gesicht vom Gutshofe begegnete ihm. Nur einmal schritt eine Dorfdirne im kurzen wollenen Rock, in blauen zerlöchernten Strümpfen und in groben Schuhen, um den Kopf ein rothes Kopftuch, an ihm vorüber. Er achtete nicht weiter auf sie, bemerkte daher nicht, daß die Dorfdirne bei seinem Anblicke das Gesicht wegwendete und heftig erröthete, und schlug sich aus dem Dorfe hinaus in's Freie.

Die erwähnte Dirne, die einen Handkorb trug, schritt dem Wirthshause zu. Warten wir 10 Minuten, so entdecken wir sie in eigenthümlicher Thätigkeit in jenem Zimmer mit der blaßblauen Tapete wieder.

Dort rückt sie nämlich Tisch und Stühle in einer bestimmten Weise zurecht, überfliegt das Ganze noch einmal und nicht befriedigt. Dann eilt sie nach dem Korbe, holt ein schwarz-roth weißes Cerevisköppchen heraus und legt es auf den Tisch, kindlich lächelnd.

„Ist denn das nicht wunderbar?“ sagte sie das Mägdchen ansehend.

„Ich rufe Träume gewaltjam an das Licht und wandle selbst im süßesten meines Lebens.“

„Der Herr, dem ich in der Dorfstraße begegnete, ist Arthur von Höfft gewesen; ich kannt ihn schon an der Seite seines verwundeten Freundes, denn Elvina besitzt ja seine Photographie. Was thut er hier, ohne sich auf dem Gutshofe sehen zu lassen? Und wie soll das Alles noch enden? Sahn wir zu, was der Kranke macht!“ — Sie schlich zum Vorhange und spähte hindurch.

„Er schläft noch! Um hoffentlich gesund zu erwachen. Sein Arm liegt auf der Bettdecke, ich sehe den Ring meiner Mutter, wie ich ihn schon am Mittag sah: er hält sich also noch gebunden an seinen Schwur! Ob er mich auch noch liebt?“ Sie ließ den Vorhang wieder zusammengleiten und trat mit dem Kopfe nickend zurück.

„Das zu erfahren ist eben der Zweck meiner Verkleidung. Das Landmädchen, wie es in seinem Gedächtniß lebt, hat das Recht nicht, den Ring seiner Mutter zu tragen. Die Liebe wird ihm denselben zurückgeben müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Vornahme einer Landes-Kollekte zu Gunsten des Vereins für Rettung sittlich verwaarloster Kinder für das Jahr 1876 betr.

Nr. 115. Der Gesamtertrag der diesjährigen Sammlung innerhalb des Amtsbezirks Durlach — bestehend in 505 Mk. 93 Pf. — wird heute an den Centralverein in Karlsruhe abgeschickt.

Allen Denjenigen, welche sich an dieser schönen Beisteuer betheiliget und beziehungsweise darum bemüht haben, danken wir bestens.

Durlach den 30. Dezember 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Die Ausstellung von Legitimationscheinen durch die Bürgermeisterämter nach Formular H² und F betr.

Nr. 179. Sämmtliche Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden gemäß Erlasses Großh. Handelsministeriums vom 23. November 1874, Nr. 8547-49 und unter Bezug auf unser Ausschreiben vom 10. Dezember 1874, Nr. 8159 — im Durlacher Wochenblatt Nr. 150, S. 606 vom 17. Dezember 1874 — angewiesen, binnen 8 Tagen anher anzuzeigen, wie viele Legitimationscheine von den oben genannten Formularen dorther 1876 ausgestellt worden sind.

Durlach den 3. Januar 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.

Nr. 59. Den Schuldneuern des Manvers Adam Jung von Königsbach wird bei dessen heute erfolgter Santerklärung aufgegeben, an Niemand Anders als an den aufgestellten Massepfleger, Rathschreiber Eichele allda, bei Vermeidung doppelter Zahlung zu bezahlen.

Durlach, 2. Jan. 1877.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

Handelsregister-Einträge.

Nr. 62. In das Firmenregister wurde unterm Hentigen eingetragen:

Ordn.-Zahl 138, Karl Korn, Kaufmann in Durlach, ledig. Ein Prokurist ist nicht bestellt.

Durlach, 2. Jan. 1877.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

Rapp.

Aecker-Versteigerung.

[Durlach.] Gabriel Krebs, Landwirth, hier wohnhaft, läßt

Montag, 15. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst nochmaliger öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

1.

Aecker.

28 Achn. alten oder 61 Achn. 84 Fuß neuen Maaßes im Pohlweg, neben Christian Goldschmidt, Landwirth, und Gewann.

2.

1 Btl. 16 Achn. alten oder 1 Btl. 23 Achn. 69 Fuß neuen Maaßes im Bergfeld, neben Gottfried Rittershofer und Gabriel Rittershofer.

Durlach, 4. Jan. 1877.

Das Bürgermeisteramt:

E. Friderich.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Dem Postpersonale Gelegenheit zu geben, bei der am 10. d. M. stattfindenden Reichstagswahl sich betheiligen zu können, bleibt der Posthalter am 10., Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in Folge höherer Ermächtigung, geschlossen.

Durlach, 7. Jan. 1877.

Kaiserliches Postamt.

Schörlin.

Weiden-Versteigerung.

[Durlach.] Von Seite hiesiger Stadt werden am

Freitag den 12. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Holzhoße mehrere Looße Weiden im Wege der Steigerung verkauft.

Durlach, 8. Jan. 1877.

Der Gemeinderath:

E. Friderich.

Siegrist.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des hiesigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	9,500	9,900	13	30	—	—
dto. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haser, alter	—	—	—	—	—	—
dto. neuer	1,750	1,750	8	60	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—	—
Erbisen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Binsen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	—	—	18
Widen "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	11,650	11,650	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	11,650	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	—	11,650	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Zusätzliche Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 86 Pf., Butter 150 Pf., 10 Stück Eier 90 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Hen 6 Mk. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel) 4 Mk. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht, 62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M. 15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf. Durlach, 6. Jan. 1877. Bürgermeisteramt.

Evang. Jungfrauenverein

Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.

Mittwoch, 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Lokal der höhern Töchterchule, wozu die Mitglieder und Freundinnen des Vereins eingeladen werden.

Der Vorstand.

Hauptstraße 49 ist im 2. Stock eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Keller etc. etc. sofort oder auf 23. Januar zu vermieten.

Zimmer, ein möblirtes, ist sofort gleich zu vermieten; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Mittel gegen Trunksucht.

Trunksucht, wodurch Tausender Familien-glück und ehelicher Frieden gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguist,
Berlin, Strausberger Str. 26.

Im Ausmeheln

empfiehlt sich Heinrich Schüle,
Ablerstraße 17, bei Frau Hellriegel.

Bei Unterzeichnetem sind gelbe

Mudel-Kartoffeln

zu verkaufen. Bestellungen werden bei Frau Bäcker Stolz angenommen.

Friedrich Berger auf Thomashof.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt bei

Frau Graf,

Steinstraße 27 (Spitalplatz) in
Karlsruhe.

[Durlach.] In Erinnerung bringe ich alle Sorten

Küblerwaaren,

als Breitreiskübel, Spühl-, Melk- und Wasserkübel, Zuber in Auswahl. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Karl Fischer, Kübler.

Zwei Wohnungen,

eine im zweiten und eine im dritten Stock, sind auf 23. April zu vermieten.
Herrenstraße 8.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expressen, Mandoline, Trommel, Gloden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

Spielf Dosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handkuchentasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Sellen, Bern.

Illustrirte Preis-courante versende franco. Nur wer direkt bezieht, erhält Sellen'sche Werke.

Zu verkaufen:

Chiffoniers, Schränke, ein und zweithürige, Kommode, Cb., Wasch- und Nähtische, Bettladen, mit und ohne Rüste, Rohr-, Stroh- und Holzstessel, gebrauchte Betten, getragene Herren- und Frauenkleider und gebrauchte Wäsche billigt bei

Frau Fröhlich

in Durlach.

Wiedelformen,

22 Stück mit Presse, bereits noch neu, sind zu verkaufen

Rappenstraße 6, II. Stock.

Hauptstraße 61 ist im 3. Stock eine Wohnung auf April zu vermieten.

Einladung

zur Wahl eines deutschen Reichstags-Abgeordneten.

[Durlach.] Die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag des deutschen Bundes findet

Mittwoch den 10. Januar 1877,

Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr,

im Rathhause statt.

Dieselbe geschieht in Bezug auf die Wähler des Distrikts I. im großen, in Bezug auf die Wähler des Distrikts II. im kleinen Rathhause.

Wahlvorsteher des I. Distrikts ist Herr Gemeinderath Steinmeyer, Stellvertreter Herr Rudolf Märker, Gemeinderath.

Es gehören zum Wahlbezirk I.:

Die Bewohner von: Baslervorstadt, Bäckerstraße, an der Gttinger Straße, Hauptstraße, Herrenstraße, Kelterstraße, Kirchstraße, Leopoldstraße, Mittelstraße, Schloßplatz, Schwanstraße, Sophienstraße, am Stupfericher Weg und v. Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach.

Wahlvorsteher des II. Distrikts ist Herr Gemeinderath Karl Wickert, Stellvertreter W. Ventzenmüller, Gemeinderath.

Es gehören zum Wahlbezirk II.:

Die Bewohner von: Adlerstraße, Blumenvorstadt, an der Eisenbahn, Jägerstraße, Königsstraße, Kronenstraße, Lammstraße, Mühlstraße, an der Obermühle, Pfingstvorstadt, Pflasterweg, Rappenstraße, Schlachthausstraße, Spitalstraße, an der Untermühle und Zehntstraße.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz in einem obigen Bezirke hat. Für Personen des Soldatenstandes ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer des Verfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist. — Wahlgesetz §. 1 bis 3.

Wählbar ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem zum Bunde gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat, sofern er nicht nach §. 3 des Wahlgesetzes von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen ist. — Wahlgesetz §. 4.

Wahlform. Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in eine Urne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Dieselben sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, zu versehen. — Wahlgesetz §. 10 u. 11.

Zur Stimmenabgabe können nur diejenigen zugelassen werden, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. — Wahlgesetz §. 8, Reglement §. 14.

Man bittet um zahlreiche Betheiligung.

Durlach den 31. Dezember 1876.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Glabbacher Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses fürs Jahr 1875:

Emittirtes Grundkapital	fl.	6,000,000. —.
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1875	"	3,049,675. 27.
Prämien und Kapital-Reserven	"	1,828,430. 27.
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1875	"	1,810,949,927. —.

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobilar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und außerdem Spiegelglasscheiben gegen Bruch.

Agentur Durlach:

H. Walz.

Reichstagswahl

Wahlzettel am 7. Januar zur Post gegeben; Reklamationen an Rottmann zu richten.

Garten- und Baumpfähle,

sowie

Flechten und Körbe,

empfehlen billigt

L. Knappschneider

zum Fähringer Hof.

20 Mark

Belohnung gebe ich Demjenigen, welcher mir die Thäter des vom 7. auf den 8. d. Mts. verübten groben Unfugs an meinem Bierkeller im Verchenweg ausfindig macht.

Karl Delcker jr.

Wohnung, eine sehr geräumige, bestehend in 6 neu und fein hergestellten Zimmern 2c. 2c., zu vermieten **Herrenstraße 17.**

Zu vermieten:

Sogleich oder auf 24. April eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und allem Zugehör, sowie ein möblirtes Zimmer.

Gasthaus zur Blume.

Jägerstraße 36 ist sogleich oder auf 23. April eine kleine Wohnung zu vermieten.

Kelterstraße 26 ist eine Wohnung an eine kleine Familie auf 23. April zu vermieten.

Lammstraße 13 ist eine Wohnung sogleich oder auf 23. April zu vermieten.

Zimmer, ein tapezirtes, mit sogleich zu vermieten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind von heute an täglich zu haben bei

Karl Meinger,

am Marktplatz, 2. Stock.

Annahme

Färberei und Druckerei

bei Frau Anna Hebeha.

Ein Kleid zu färben und drucken 2 Mark 24 Pfennig. — Lieferzeit 8 Tage.

[Durlach.] Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er von heute an als

Güterbesitzer

zur Eisenbahn fährt und empfiehlt sich den Herren Kaufleuten und dem verehrlichen Publikum auf's Beste.

Durlach im Januar 1877.

Achtungsvoll

Friedrich Dumas,

Hauptstraße 50.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

6. Jan.: Luise Katharina, B. Christof Fleischmann, Fabrikarbeiter hier.
6. " Christine Margarethe, B. Johann Friedr. Deder, Tagelöhner hier.
6. " Elise, B. Christof Kreuz, Säger hier.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.